Nro. 15.

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.

Freytag den 20. Februar, 1801.

Poetische — nicht politische Uibersicht von Europa!

Oesterreich und Frankreich bieten
Zur Versöhnung sich die Hand —
Und im deutschen Vaterland
Keimen bald die Friedensblüthen! —
Aber fürchterlicher rüsten
Frankreichs sich und Englands Macht,
Und auf ihren beyden Küsten
Schwebt des Krieges schwarze Nacht;
Auch im hohen Norden steigen
Furchtbare Gewitter auf —
Um vereiniget zu bengen
Englands großen Siegeslauf! —
So versezet Streich auf Streiche
Sich die Staatenpolitick —
Der gewünschte Friede weiche
Nur von uns nie mehr zurück!

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Die erste Behauptung unserer poetischen Uibersicht scheint durch die Folgen sichtbar zu werden. Das Avancement bey der k. k. Armee ist eingestellt; — verschiedene Vertheidigungsanstalten gehen ein; — die Steyermärkischen Freybataillons sind aufgelöst, und so eben versichert man sich, daß die Franzosen sich über die Etsch ganz aus dem venezianischen Gebiethe herausziehen, und daß dagegen unsere Truppen wieder dahin vorrücken werden! — Erhöhte Wahrscheinlich-

keit! — gesegnete Vorbedeutung! Die du über unserm Vaterlande Segen verbreitest; — sey uns willkommen und heilig! So wie sich entzweyte Mächte versöhnet nähern, eben so entfernen sie sich von andern, mit denen sie kurz vorher, oft noch enge verbündet waren! — Jeder neue Fußtritt des politischen Systems verrückt alle seine Richtungen, und ändert seine Gestalt nach allen Seiten. Durch den Frieden mit Frankreich trennt sich Oesterreich von der Koalizion mit Engelland, und per consequentiam von allen Freunden Engellands — im grössern oder kleinern — aber immer im Grade der Entfernung. — Sapienti sat! --

Rußland trennte sich am ersten von der Koalizion, und so wie es sich von Engelland entfernte, im nämlichen Verhältnisse näherte es sich an Frankreich, und schon jezt kämpft seine Politick furchtbar mit der brittischen Staatskunst; es wirbt Feinde im Norden gegen die Flaggen Engellands; und muß auf diesem Wege Frankreichs Freund, wo nicht sein Bundesgenosse werden.

Die Pforte unmächtig genug, um einen Rebellen im Herzen seiner Staaten dulden zu müssen — kann Egyptens Verlust nicht verschmerzen; sie schließt sich an ihren einzigen Freund, an Engelland an, und kann auf diese Art leicht in dem Augenblicke, wo sie ihr Eigenthum zurückerkämpfen will durch ein von den Umständen ihr aufgedrungenes Bündniß neue Feinde sich auf den Hals laden, wo sie noch die alten nicht losgeworden ist.

Frankreich hat in Egypten u. Maltha Europa erobert: das heißt: es hat durch diese Eroberung die Politick so gegeneinander gehezt, daß dieser Aufruhr es von seinen Feinden befreyt, und die Umstände ganz zu seinem Vortheil in Norden und Süden gestimmt hat! —

Wien.

Se. K. K. Majestät haben Allerhöchstdero Herrn Bruders, des Erzherzogs Johann Königl. Hoheit, zum General-Genie-Direktor ernennet, und Höchstdenselben die beiden Generale Froon, und De Vaux beyzugeben geruhet.

Se. K. K. Majestät haben den Grafen von Stadion, ehemahligen K. K. Minister am Großbrittanischen Hofe zu Ihrem ausserordentlichen Abgesandten und bevollmächtigten Minister, an den Königl. Preussischen Hof, und in gleicher Eigenschaft den Grafen Ludwig v. Kaunitz-Rittberg an den Königl. Dänischen Hofe, dann den Grafen Ferdinand von Colloredo-Mansfeld zum Königl. Kurböhmischen bevollmächtigten Minister bey der allgemeinen Reichsversammlung, und den Grafen Clemens von Metternich-Winneburg zum bevollmächtigten

Kais. Kön. gl. Minister an den Kurfürstlich-Sächsischen Hofe zu ernennen geruhet.

Krakau, den 24. Jän.

Die Russischn Truppen, welche bisher an der Ostgalischen Gränze versammelt waren, haben sich plötzlich gegen die Türkey in Marsch gesetzt. Ob sie als Freunde oder Feinde daselbst erscheinen werden, wird sich nächstens offenbaren. Für beyde Meynungen sind Gründe vorhanden.

Semlin, den 2. Febr.

Von Widdin erfahren wir, daß dermal alles ruhig sey, alle Truppen werden von der Seite des Paßmann Oglu zusamengezogen, er rüstet sich stark zu einer Gegenwehre. Sicher ist es, daß von der Pforte neue Befehle wegen Bezähmung desselben an die Paschas ergangen seyn.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Der berühmte Dichter, S. Weimär'scher Geheimer Rath v. Goethe wurde zu Anfang des Jäners an einer Bräune und andern Zufällen so krank, daß man für sein Leben besorgt war. Zur Freude aller seiner Verehrer ist die Gefahr nun so gut wie gänzlich vorüber.

Passau, den 9. Febr.

Gestern erfuhr man hier zuerst, daß zu Amstötten (in Oesterreich unter der Enns) ein Kongreß statt gehabt habe. Dieser Kongreß soll mit dem beßten Erfolge geendig seyn.

Kempten, den 30. Jän.

Das hier befindliche Französische Magazin ist gegenwärtig so angefüllt, daß mehrere tausend Metzen herrschaftlichen Habers dieser Tagen auf die hiesige fürstliche Wagenremise aufgeschüttet werden mußten. Die Schwere einer solchen Menge Frucht drückte gestern die Seitenwände hinaus und der Speicher sammt der Frucht stürzte auf die unten für vorfallende Requisitionsfuhren vorräthig eingestellten 24 Bauernpferde, wovon 7 erschlagen wurden. Von Menschen ist niemand umgekommen.

Stuttgard, den 7. Febr.

Nach Briefen aus dem nördlichen Deutschlande hatte die wahre Ursache der Irrungen zwischen dem Petersburger Hofe und Dänemark, darinn bestanden, daß dieses anfäng-

lich 3 Forderungen des Kaisers Paul nicht bewilligen wollte. Diese bestanden 1. In der Sperrung der Elbe, die jedoch natürlicher Weise nur engliche Schiffe betreffen sollte; 2. In der Mitwirkung zur Wiedereroberung von Malta, und 3. Darinn, daß es künftig gar keine Kontrebande geben, und daß ein freyes Schiff ohne weiters freyes Gut führen solle. Die Dänische Regierung hat nun nach allen Nachrichten diese Forderungen bewilliget.

Hamburg, den 2. Febr.

Die Ursache, warum der Dänische Gesandte die Stadt Petersburg auf Befehl des Kaisers Paul plötzlich verlassen mußte, wird verschieden angegeben. Nach der Meynung der einen geschah es deswegen, weil er durch gewiße Aeußerungen den russischen Monarchen beleidiget haben soll; nach andern, weil sein Hof anfänglich die nordische Konvention nur unter gewißen Einschränkungen ratificiren wollte.

Türkey.

Konstantinopel, den 28. Jen.

Dieser Tage ward ein großer Divan oder Staatsrath in Gegenwart des Großherrn gehalten, welchem unter andern der Caimacan, der Kapitain Pascha und der Reichseffendi beywohnten. Wie man vernimmt, hat der russisch-kaiserl. Gesandte, General von Tamara, eine nachdrückliche Vorstellung wegen der englischen Expedition gegen Aegypten übergeben, welche die Pforte nicht zugeben müße, indem die Folgen davon sehr nachtheilig für sie werden könnten. Diese Erklärung hat hier außerordentliche Sensation und Bestürzung erreget.

Dänemark.

Koppenhagen, den 30. Jän.

Die hier eingetroffene Nachricht, daß unser Minister bey dem russisch-kaiserl. Hofe, Kammerherr v. Rosenkranz, Befehl erhalten hat, sich von Petersburg zu entfernen, und daß beym hiesigen Hofe akkreditte Minister das russisch-kaiserl. Hofes, Herr von Lisakewiesch zu gleicher Zeit durch einen Kourier von seinem Monarchen beordert ist, in 3 Tagen von hier abzureisen, hat ungemein viel Sensation erreget. Man versichert fordauernd, daß unsrer Seits die nordische Konvention bedingungsweise oder unter gewißen Reservationen unterzeichnet worden, die dahin hinausgehen, daß sich Dänemark in Hinsicht derselben nur defensiv verhalten wolle. Auch soll gedachte Konvention von dänischer Seite mit einigem Vorbehalte ratificirt worden seyn, welcher sich auf ältere Traktaten mit andern Europäischen Mächten in Hinsicht der Fahrt durch den Sund gründet.

Großbritannien.

London, den 30. Jän.

Die letzten Nachrichten von Lissabon melden die Ankunft unsers Ministers, des Hrn. Frere, und berichten zugleich, daß man dort die Ankunft eines Spanischen außerordentlichen Gesandten erwarte. Man befürchtet überhaupt, daß Portugall durch seine politische Lage zu einigen, für England ungünstigen Maßregeln gezwungen seyn werde, unter denen die Verschließung seiner Häfen gegegen England als die vorzüglichste genannt wird.

Spanien.

Bothschaft nach Portugall.

Marquis Chastelfranco, Major der Spanischen Garden du Korps, geht mit einem außerordentlichen Auftrag nach Lissabon. Man versichert, er müsse von dem Portugiesischen Hofe begehren, daß er entweder eine Allianz mit Spanien und Frankreich eingehe, ohne daß er sich für England erkläre. Im ersten Falle soll Castelfranco sogleich begehren, daß aus dem Schloße und den Forts von Lissabon die englischen Besatzungen und die Ausgewanderten entfernt werden; im anderen Falle soll er den Krieg gegen Portugall erklären.

Als Mittel zur Ausführung dieser Drohung gibt man an: Es marschiren 30,000 Franzosen durch Spanien gegen Portugall. An dieselben schließen sich vom Spanischen Militär unter Andern 1 Bataillon der Wallonischen Garden, und 1 Bataillon der Gardes dû Korps an. Diese haben bereits den Befehl, sich marschfertig zu halten.

Man behauptet als zuverläßig, daß der Friedensfürst die Ehre haben soll, die vereinte französisch-spanische Armee gegen Portugall anzuführen.

Frankreich.

Paris, den 1. Febr.

Englische Kriegsschiffe, welche lange Zeit die Küsten des Var bedrohten, sind zu St. Tropes (einer kleinen Stadt dieses Depardements) gelandet, haben Vieh, Lebensmittel, 5 Kauffahrteyschiffe weggenommen, worauf sie wieder in See giengen.

Französischer Amtsbericht über die am 24. Dez. 1800 vorgefallenen mörderische Unternehmung gegen den Oberkonsul Bounaparte.

Paris, den 2. Febr.

Die gestriegen Blätter des Moniteur und andere hiesige Zeitungen enthalten einen ausführlichen Amtsbericht des Polizyministers über das, was die Polizey bisher, sowohl über die Vorbereitung, als die Ausführung der letzten Unternehmung gegen das Leben des Oberkonsuls herausgebracht habe. Schon sind mehre-

re Mitschuldige und Thäter entdeckt. Ein Pferdehändler erkannte das an dem Pulverkarren umgekommene Pferd, und gab den Käufer an. Ein Fouragehändler gab an, daß er das Futter für jenes Pferd geliefert habe. Man endeckte den Faßbinder, der jene Mordtonne eingebunden; den Menschen, der den Karren verkauft; die Straße, wo der Karren vorhin im Schopfen gestanden; den Eigenthümer des Hauses; und die Kleidermäckler, wo die Thäter blaue Ueberzüge gekauft hatten, die sie bey Vollziehung des Verbrechens trugen. Diese und mehrere andere Anzeigen führten auf die Handlanger des bekannten Georges, gewesenen Oberanführers der Chouans, der erst vor einigen Monathen mit Guineen aus England nach Frankreich zurück gekommen war.

Unter den, nach langen Nachsuchungen, Arretirten sind: Franz Carbon, sonst der kleine Franz genannt, zuvor Chef der Chouans, den man in einem Hause, wo ehemalige Nonnen wohnten, in der Strasse Notre Dame des Champs aufspürte. Es fanden sich dadurch die Damen de Goyon, de Circe und andere kompromittirt. Franz, nachdem er von den Verkäufern des Pferdes, des Karrens, der Pulverfässer, von dem Eigenthümer des Schopfens erkannt worden, entdeckte alle Urheber und Mitschuldige. Ein zweyter Schuldiger, S. Regent, genannt Pierot, ehedessen auch als Anführer der Chouans bekannt, ward gleichfalls arretirt. Er hatte das Mordfaß angezündet, und war durch dessen Zerplatzen stark beschädiget und beynahe getödtet worden. Unter dessen Bett fand man ein eigenhändiges Schreiben von ihm an Georges, worin er fast ohne alle Einkleidung den ganzen Vorfall vom 24. Dez. auf das ausführlichste berichtet.

Durch S. Regent zog sich auch der Arzt Collin, der ihn besuchte und heilte, einen Verdacht zu, so daß er in Verhaft kam. Eben dieser S. Regent hatte am 5. Dez. einen Brief von Georges erhalten, worinn ihm dieser die vollzogene Ermordung des Bischofs Audrein vom Quimper meldet, die Thäter als Muster aufstellt, ihm (S. Regent) Geld zu schicken verspricht, und ihn zur Vollziehung des großen Geschäfts ermahnt ꝛc. Die Regierung hat nun dem Justizminister die weitere gerichtliche Untersuchung und Behandlung dieser Mordgeschichte aufgetragen.

Straßburg, den 1. Febr.

Von mehreren Seiten her erfährt man, daß alle noch im Innern befindlichen Truppen, welche zum Theile die neue Reserve bilden sollten, im Falle der Landkrieg fortgedauert hätte, Befehl erhalten haben, an die Küsten zu marschiren. Bloß die zum Dienste ganz unentbehrlichen Truppen sind davon ausgenommen. Aus dem Departements der Cotes d'Or, Jura, Doubs, Ain u. anderen benachbarten sind die Truppen wirklich schon in die westlichen Gegenden aufgebrochen. Es heißt

sogar, daß ein Kourier dem Obergeneral Moreau den Befehl überbracht habe, sobald es die Umstände gestatten, ein Korps von der Rheinarmee zu detaschiren, das denselben Weg einschlagen wird. Auch ist bereits bekannt, daß ein großer Theil der Gallobatavischen Armee Befehl erhalten hat, nach Holland zurückzukehren. Man versichert, daß mehrere Expeditionen zu gleicher Zeit gegen England und Irland unternommen werden; die Hauptexpedition soll von Brest ausgehen; die in Texel, zu Dünkirchen und an andern Orten stehen mit der ersten im genauesten Zusammenhange. Die unter dem Admiral Gantheaume bereits ausgelaufene Division von 9 Kriegsschiffen hat ebenfalls Landungstruppen an Bord, ungefähr 4 bis 5000 Mann, die nach Aegypten bestimmt seyn sollen. Man glaubt, daß die Streitigkeiten mit Portugall, unter, russischer Vermittlung, einer gütlichen Ausgleichung nahe sind, und daß demnach das Observationskorps der Gironde nunmehr zu jenen Expeditionen geschlagen werden wird.

Straßburg, den 3. Febr.

Die zahlreichen Kouriere die seit einigen Tagen durch hiesige Stadt gehen, kündigten beynahe alle den Frieden als unterzeichnet an. Indessen hat man noch nichts Offizielles darüber. Es heißt, Frankreich habe sich in einem der Friedensartikel den freyen Durchzug durch die k. k. Staaten für eine Armee vorbehalten, welche dazu bestimmt ist, zum Vortheile unsrer Armee in Aegypten eine Diversion gegen Konstantinopel zu machen; man sagt sogar, die an der Gränze von Galizien stehende russische Armee habe den nämlichen Vorsatz. (Ob dieses Gerücht wahr oder falsch sey, läßt sich um so weniger bestimmen, da erstens ein solcher Plan wohl schwerlich mehrere Wochen vorher schon die Publizität erreichen würde, und dann sagen die direkten Berichte aus Lüneville, daß selbst die am nächsten um die beyderseitigen Friedensgesandten befindlichen Personen nichts von dem Innhalte der Unterhandlungen erfahren können; wie viel weniger kann also ein Artikel im Voraus schon bekannt werden, der wenn er auch wirklich existiren sollte, doch gewiß unter die geheimen Artikel gezählet werden müßte?)

Brüssel, den 27. Jän.

Auf Befehl des Polizeyministers hat unser Profekt alle Zivill- und Militairbeamten requirirt, einen gewissen St. Regent, genannt Pierrot, 30 Jahre alt; Limokan, 32 bis 33 Jahre alt; Hyde, mit dem Zunamen Neuville, 28 Jahre alt; Joyau, genannt d'Assas, la Hayne St. Hillair, genannt Raoul, überall, wo man sie finden wird, zu arretiren.

Wer sie verhaftet, bekömmt für

jeden 12,000 Livres. Sie gehören zu den Mitschuldigen der Bösewichter, welche dem ersten Konsul nach dem Leben trachteten.

Der Kurierwechsel durch hiesige Stadt von und nach Paris ist immer noch sehr lebhaft.

Brüssel, den 1. Febr.

Zwischen der französischen und Batavischen Regierung ist dermahl eine lebhafte Correspondenz. Vorgestern eilte ein Courier des Consulats hier durch nach dem Haag. Allem Anscheine nach soll die Seemacht beyder Nationen bey der projektirten Expedition gegen Irland nach Schottland mitwirken. Auch der französis. Gegenadmiral Bruix reisete neulich hier nach dem Haag, wahrscheinlich um mit der Batavischen Regierung die Einrichtungen zu treffen, welche den glücklichen Erfolg dieser wichtigen Unternehmung sichern können. Auf allen Schiffswersten in Holland wird mit der größten Thätigkeit an der Ausrüstung einer furchtbaren Flotte gearbeitet. Dermahl besteht die Batavische Seemacht aus 16 Linienschiffen, worunter 5 von 76 Kanonen, 11 von 68; ferner aus 6 Fregatten, worunter eine von 44 Kanonen, und drey von 36 Kanonen; außer diesen noch aus 93 Kanonierschaluppen und anderen kleinen Kriegsfahrzeugen.

Diese Seemacht soll noch beträchtlich vermehrt, und mit einer ziemlich großen Anzahl, sowohl französischer als Batavischer Landungstruppen besetzt werden. Indessen kreutzen viele Kriegsschiffe fortdauernd an den Flanderischen und Holländischen Küsten, wahrscheinlich in der Absicht, die neu auflebende Seemacht zu vernichten zu suchen; welches ihnen aber bey den genommenen guten Maßregeln schwerlich gelingen dürfte.

Friedens-Nachricht.

Diesem Morgen ließ unser würdiger Hr. Oberpostverwalter durch das Herumreiten von 2 blasenden Postillons der Stadt die in der Nacht mittels Estaffette erhaltene froheste Nachricht verkünden, daß am 16. d. in Wien der Friede auf Befehl Sr. k. k. Majestät bekannt gemacht worden sey! — — Die allgemeinen Empfindungen in Worten zu drängen, ist fruchtloser Versuch; — volle Herzen überwallende Freude, überströmendes Entzücken liegt in jedem Wesen, und wir feyern mit glühenden Gefühl die Widergeburt der Menschheit! —

Himmelssohn — o holder Friede,
Du der Menschheit höchstes Glück! —
Kehrst da unsers Elends müde
Wiederum zu uns zurück! —
Kehrst du mit den frischen Palmen?
Hörst du unsere Jubelpsalmen?
Spiegelst du dich im Gesicht
Der entzückten Menschheit nicht? —